



WINTER 2017

arche aktuell

MALI › Wo das Wasser fehlt, fällt das Lernen schwer

LIBANON › Humanitäre Hilfe in einem Land am Limit

25 JAHRE
WASSER
ZUKUNFT
LEBEN



arche noVa
Initiative für Menschen in Not

Liebe Leserin, lieber Leser,

Welche Bedeutung hat der „Zeitgeist“ für arche noVa? Sicher können auch wir uns seinem Einfluss nicht gänzlich entziehen. Schon gar nicht in Sachsen und Dresden, wo Abgrenzung, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit inzwischen weite Teile der Gesellschaft prägen. Es ist schon irritierend, von diesem Bundesland aus unsere tägliche Arbeit in den vielen Krisengebieten der Welt zu organisieren

Wir können und wollen weder die Welt noch Deutschland oder Sachsen „retten“. Aber wir wollen bleiben, was wir in 25 Jahren geworden sind: eine hörbare Stimme für Humanität, nachhaltige Hilfe und Mitgefühl. Mögen einige das als „Gutmenschentum“ diffamieren, für uns ist es eine reflektierte und vernünftige Überzeugung.

Mit unserer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit tragen wir dazu bei, dass Weltoffenheit und Hilfsbereitschaft auch in Sachsen gelebte Werte sind und hoffentlich zunehmen. Und weltweit tragen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten auch weiter mit konkreten Projekten dazu bei, dass Menschen in akuter Not die notwendige und ihnen zustehende Unterstützung erhalten.

Lesen Sie in diesem Magazin, wie arche noVa diesen Weg weitergeht – auch bei Gegenwind. Wir berichten unter anderem aus dem Libanon, wo jeder Dritte ein Geflüchteter ist, und wir stellen unser neues Projekt in Mali vor, wo wir die Wasserversorgung an vernachlässigten Schulen aufbauen.

Wir sind unbeirrt und hoffen, Sie bleiben an unserer Seite.

Ihr Stefan Mertenskötter,
VORSTANDSVORSITZENDER



IMPRESSUM

Geschäftsführer: Sven Seifert

Stellvertr. Geschäftsführerin: Agnieszka Olkuszniak

Redaktion: Meike John

Mitarbeit: Andrea Bindel, Martin Embola, Stefanie Knörr, Daniel Mudra, Anna-Luise Sonnenberg, Rita Trautmann, Karin Uckrow, Maren Uhlherr

Layout, Satz & Illustration: Christine Holzmänn

Photonachweis: © 2015/16/17 arche noVa e.V., arche noVa/Axel Fassio, arche noVa/A.Keita, arche noVa/Katharina Grottker, action medeor/Emmanuel Guddu

Druck: Drescher Full-Service Versand GmbH, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“

arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.

Weißeritzstraße 3 | 01067 Dresden

Tel.: 0351 / 481 984 0 | Fax: 0351 / 481 984 70

www.arche-nova.org | info@arche-nova.org

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE78 8502 0500 0003 5735 00

BIC: BFSW DE 33 DRE

In diesem Magazin bezieht sich die männliche Form auch immer auf die weiblichen Personen. Zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit wurde auf die durchgängige Doppelnennung verzichtet.

Coverfoto: Schulkinder aus Techeq in Nordmali
Rückseite: Dorfbrunnen Kisaasi, Uganda.



PORTRAIT **5**



6 INTERVIEW



MALI **8**



FOTBERICHT **10**

Inhalt

4 arche noVa Kompakt

5 25 JAHRE – 25 GESCHICHTEN

5 Projektkoordinator Adama ist am liebsten bei den Menschen

6 INTERVIEW

6 Landesdirektor Elmahmadi (Links) sieht den Libanon am Limit

8 AKTUELLER EINSATZ

8 Wasser für Schulkinder in Mali

10 FOTOBERICHT

10 Perspektiven für Gemeinden im pakistanischen Sindh

12 BILDUNG

12 Experten lernen Inklusion in der Nothilfe

13 UNTERSTÜTZERBERICHT

13 Am Martinstag wird „Teilen“ zur gelebten Tradition

14 AKTION

14 Grußkarten & Brunnenaktien für Ihr Engagement zu Weihnachten

arche noVa KOMPAKT

NEPAL: Nothilfe nach Monsun-Überschwemmungen

Der ungewöhnlich starke und lange Monsunregen hat dieses Jahr in Südostasien verheerende Überschwemmungen gebracht. Zu den betroffenen Gebieten zählt auch die Terai-Region Nepals. arche noVa startete einen Nothilfe-Einsatz und unterstützt sieben Gemeinden vor Ort. Unsere lokale Partnerorganisation GEYC verteilt Lebensmittel- und Hygienepakete und setzt Wasser- und Sanitärsysteme instand.



ÄTHIOPIEN Krankenstation wird mit Wasser versorgt

arche noVa hat die akute Wasserkrise an der Krankenstation im äthiopischen Denan gelöst. Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und das medizinische Personal werden wieder per Tanklastwagen mit Wasser versorgt. arche noVa sorgte für die Reparatur des Fahrzeugs und installierte eine Trinkwasseraufbereitungsanlage. Die Unterstützung wurde in der von Dürre geplagten Region dringend gebraucht.

UKRAINE: Schutz vor der Kälte für Schulkinder

Die Menschen in der Ostukraine stehen vor dem vierten Kriegswinter und sind dafür nicht gerüstet. Das was an Infrastruktur noch steht, ist heruntergewirtschaftet. Darunter leiden vor allem Kinder und Kranke. arche noVa führt deshalb ein Winterfestmachungsprogramm durch. Rund 60 Schulen, Kindergärten und Gesundheitseinrichtungen erhalten Elektroöfen, Generatoren, Kohle und Boiler.



WELTTOILETTENTAG: 2,3 Milliarden Menschen warten noch

Am 19. November ist Weltoilettentag. Als Organisation mit dem Schwerpunkt Wasser, Sanitär und Hygiene nutzen wir den Tag, um auf die Not von 2,3 Milliarden Menschen aufmerksam zu machen, die ohne Sanitärversorgung leben müssen. Das ist eine große Benachteiligung, gefährdet die Gesundheit und verletzt die Menschenwürde. Wir kümmern uns darum, dass es einigen besser geht: in Mali, Äthiopien, Uganda, Irak, Libanon, Ukraine, Pakistan und Myanmar.



25 Jahre | 25 Geschichten

Mehr auf: www.arche-nova.org

Projektkoordinator Adama

Der Schreibtisch in der Hauptstadt reicht nicht

Fragt man Adama* nach seiner Arbeit, dann spricht er am liebsten von seinen Fahrten in den Norden Malis. Dort trifft er die Menschen, um die sich alles dreht, die er jedoch nur selten persönlich treffen kann. Die meiste Zeit arbeitet der 31-jährige Projektkoordinator im arche noVa-Länderbüro in der Hauptstadt Bamako und ist dort für Finanzen und Logistik zuständig. Der junge Mann stammt aus dem kleinen Ort Ouelessebouyou, 80 Kilometer südlich von Bamako. Mit 16 Jahren zog er in die Stadt, machte Abitur und studierte Englisch. „Nur durch Bildung werden langfristige Perspektiven geschaffen“, weiß er aus eigener Erfahrung.

Wenn es die Arbeit erfordert und die Sicherheitslage es zulässt, dann verlässt Adama seinen Schreibtisch und fährt ins Projektgebiet – nicht ohne Nervosität. Denn Reisen in den Norden sind extrem gefährlich. Besonders instabil ist die Lage in Gao. In der Region kommt es immer wieder zu Anschlägen. Doch auch hier findet Alltag statt und zwar unter schweren Bedingungen. „Umso wichtiger ist das Engagement für junge Leute vor Ort“, betont der Projektkoordinator. „Nur so wird sich die Region langfristig entwickeln können.“

2016 und 2017 hat arche noVa Aus- und Weiterbildungen im Handwerk und der Landwirtschaft ermöglicht. Lange hat Adama gebangt, dass danach die Arbeit von arche noVa vor Ort auslaufen würde. Doch vor kurzem stand fest: Es gibt ein neues Projekt. In 31 Schulen wird arche noVa für sicheres Wasser und Schultoiletten sorgen. Adama plant bereits seine nächste Projektreise, auf der er prüfen wird, ob alles so gebaut wird, wie es in den Plänen vorgesehen ist, die er an seinem Schreibtisch abrechnen muss.



Zu unserem Jubiläum stellen wir in diesem Jahr 25 Menschen rund um arche noVa vor. Dieses Mal: Adama aus Bamako. Der Projektkoordinator ist für Finanzen und Logistik in den arche noVa-Projekten in Mali zuständig.

[Alle Geschichten finden Sie auf unserer Website.](#)

* Aus Sicherheitsgründen nennen wir von Adama nicht den vollständigen Namen.



550.000 syrische Kinder sind mit ihren Familien ins Nachbarland Libanon geflohen. Viele von ihnen leben in Notunterkünften. arche noVa führt im Land ein Bildungsprogramm und ein Wasserprojekt durch.

WELTWEIT IM EINSATZ: **Ibrahim Elmahmid,** Landesdirektor, LIBANON

Unmittelbar hinter der Grenze zum umkämpften Syrien kümmert sich arche nova im Nordlibanon um die Verbesserung der Wasserversorgung. Ibrahim Elmahmid steuert diesen Einsatz. Der arche noVa-Landesdirektor ist WASH-Experte und Familienvater. Deshalb liegt ihm auch das zweite Projekt im Land am Herzen, bei dem es um Bildung geht.

Der Libanon gilt als Stabilitätsanker in einer höchst unsicheren Region. Wieso ist arche noVa hier im Einsatz?

Nach sechs Jahren Bürgerkrieg in Syrien steht der Libanon nach wie vor an vorderster Front in einer der schlimmsten humanitären Krisen unserer Zeit. Die libanesische Regierung schätzt die Zahl der im Land aufgenommenen aktuell auf 1,5 Millionen. Damit kommt jede und jeder Dritte aus dem Nachbarland. Das hat erhebliche Folgen für die soziale und ökonomische Entwicklung des Landes.



Was wird gebraucht?

Das Land braucht die Zusammenarbeit mit erfahrenen Partnern in der Humanitären Hilfe, um die Not der syrischen Geflüchteten zu lindern und die lokalen Verantwortlichen zu unterstützen. Speziell kleinere Gemein-

den sind mit der derzeitigen Situation überfordert. arche noVa ist deshalb vor Ort aktiv. Unser Ansatz ist es, über die direkte Nothilfe hinauszugehen und sie mit nachhaltiger Entwicklungsarbeit zu verbinden. Deshalb kümmern wir uns um die vernachlässigte und marode Infrastruktur. Damit unterstützen wir sowohl Syrer als auch Libanesen und minimieren so das Risiko von ethnischen und sozialen Konflikten.

Was hat sich getan, seitdem arche noVa tätig ist?

Wir haben es geschafft, im Nordlibanon im Distrikt Akkar für mehr als 60.000 Menschen den Zugang zu Trinkwasser zu sichern. Dieses Projekt setzen wir derzeit fort. Und wir sind an Schulen aktiv. Auch da sorgen wir für Trinkwasser und Sanitäranlagen. 4.500 Kinder und Jugendliche profitieren bereits davon – ein Drittel stammt aus Syrien. Syrische Kinder unterstützen wir darüber hinaus in der Bekaa-Ebene. An zwei Schulen ermöglichen wir 1.300 geflüchteten Schulkindern kostenlosen Unterricht.

Das sind viele Aktivitäten. Gibt es dabei Momente, an die man sich besonders erinnert?

Eine Begegnung werde ich nicht so schnell vergessen: Als ich im Nordlibanon eine „unserer“ Schulen besuchte, war da ein kleiner Junge namens Hamza. Er kam auf mich zu und bat mich, ihm meinen Stift zu schenken, weil er so gerne einen hätte wie sein libanesischer Klassenkamerad. Ich wusste vom Direktor, dass er in Syrien seinen kleinen Bruder verloren hatte. Ich gab ihm also meinen Stift und seine Freude war riesig. Noch als ich zu Hause war, konnte ich nicht aufhören an dieses Kind zu denken, das wie so viele andere Syrer auch Opfer eines Krieges geworden ist, der nicht seiner ist. Und ich dachte, dass ich mich glücklich schätzen kann, diese wunderbare Aufgabe zu tun, bei der manchmal schon eine Kleinigkeit einen großen Unterschied macht.

Viele Hilfsorganisationen sind im Libanon im Einsatz. Zeichnet sich insgesamt eine Entspannung der Situation ab?

Leider nicht. Die Situation ist weiterhin beunruhigend, die Geflüchteten leben in prekären Verhältnissen. Zu Beginn der Krise war die libanesische Bevölkerung noch sehr hilfsbereit. Doch nach sechs Jahren ist die Belastung kaum mehr tragbar. Die meisten Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze, und diejenigen, die zuvor noch knapp darüber waren, sind nun daruntergefallen. Das liegt am schieren Druck auf die Gesellschaft, die Infrastruktur und das Wirtschaftsleben. Deshalb bleibt es unsere Aufgabe, die verletzlichsten Menschen zu unterstützen.



Alle Lehrerinnen und Lehrer, denen unser Team in Nordmali begegnet, sind enorm engagiert. Dabei lassen die Bedingungen oft zu wünschen übrig. Schon vor der aktuellen Sicherheitskrise waren die Schulen schlecht ausgestattet. Eltern, Kinder und die Lehrenden freuen sich deshalb über jede Unterstützung, die die Lernbedingungen verbessern.

MALI:

Wo das Wasser fehlt, fällt das Lernen schwer

Die Lehrerinnen und Lehrer in der Region Gao sind es gewohnt, dass die Kinder nach der Pause zu spät kommen, dass einige vorzeitig nach Hause gehen und andere erst gar nicht auftauchen. Unterricht hat eben keine Priorität, wenn man sich um Trinkwasser kümmern muss oder eine Toilette braucht. Der Mangel an den Schulen in Nordmali ist eklatant.

Als das Team unserer lokalen Partnerorganisation NorDev von ihrer Recherche ins ländliche Gao zurückkehrt, ist die Liste der dringend benötigten Maßnahmen lang. Nur an zwei der 31 ausgewählten Schulen gibt es ein Bohrloch mit funktionierender Handpumpe. An 13 Schulen sind die Systeme defekt, 16 Schulen haben gar keinen Zugang zu Wasser. Bei den Schultoiletten sieht es nicht besser aus. „Fast alle Kinder verrichten ihre Notdurft im Freien“, berichtet Martin Embola, Leiter des Län-



derbüros von arche noVa. Das ist fatal – für die Gesundheit der Kinder und ihr Bedürfnis nach Privatsphäre. Vor allem Mädchen bleiben der Schule fern, wenn sie ins Menstruationsalter kommen. „Es gibt keine Handwaschmöglichkeiten und das Trinkwasser müssen die Kinder mitbringen. Manche gehen zwischendurch zum nächsten Brunnen, der oft weit entfernt liegt, oder sie fragen bei Familien, die rund um die Schulen wohnen.“



Sauberes Trinkwasser ist existenziell – besonders für Kinder. Deshalb baut arche noVa an Schulen in Nordmali Brunnen.

In Nordmali ist Trinkwasser äußerst knapp. Vom Norden breitet sich die Wüste Sahara aus. Dürren und Nahrungsmittelkrisen erschüttern regelmäßig die Region. Hinzu kommt die instabile Sicherheitslage, seitdem 2012 gewalttätige Gruppen für mehrere Monate die Macht übernommen hatten. Nichts und niemand wurde verschont. Menschen flohen, Gebäude und Infrastruktur litten. Trotz Stabilisierung der Lage kommt es auch heute noch zu Anschlägen, die manchmal in den Nachrichten

auftauchen. Von den alltäglichen Problemen der Menschen wird dagegen selten berichtet. Das gilt auch für die Missstände an den Schulen.

Brunnen werden gebaut und repariert

Die Schulen des arche noVa-Projekts liegen in den Streugemeinden Gounzoureye und Soni Ali Ber, die von der Sicherheitskrise im Norden Malis sehr stark betroffen sind. In enger Kooperation mit den Schulgemeinschaften hat arche noVa mit NorDev das neue Projekt geplant. Es werden da, wo sie fehlen, Brunnen gebohrt und Pumpen installiert, wo diese kaputt sind, werden sie rehabilitiert. Die Schulen erhalten Handwaschgelegenheiten und Toiletten. Von den notwendigen Bau- und Reparaturarbeiten werden auch die Dorfgemeinschaften profitieren, wobei sie an den Schulbrunnen für das Wasser bezahlen werden und so zum Erhalt der Anlagen beitragen.

Darüber hinaus werden wir dafür sorgen, dass die Lehrerinnen und Lehrer mit den Eltern eigenverantwortlich den Unterhalt der gebauten Infrastruktur übernehmen können. Sie lernen wie man Pumpen, Sickergruben, Latrinen und Waschbecken instand hält, wartet und repariert. Außerdem werden Hygieneclubs ins Leben gerufen, an denen sich alle Schülerinnen und Schüler beteiligen. „Wir kümmern uns darum, dass die Grundbedürfnisse der Kinder gesichert werden. Damit erleichtern wir nicht nur ihren Alltag, sondern fördern auch das Lernklima an den Schulen und damit langfristig die Zukunft der Region“, meint Länderbüroleiter Martin Embola abschließend.

PAKISTAN: Die Versorgungskrise überwinden

Im pakistanischen Sindh sind die Lebensbedingungen alles andere als einfach: kaum Infrastruktur, geringe Wirtschaftskraft, schwierige klimatische Bedingungen, Wasserknappheit und eine latente Gefahr von Dürren und Überflutungen. arche noVa ist seit

der letzten großen Überschwemmung 2012 in der Region aktiv. Aus der Nothilfe entwickelte sich ein breitgefächertes Programm im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene sowie Ernährungssicherung. Immer im Vordergrund: die Einbindung der Menschen vor Ort.





1. Das Wasser im ländlichen Sindh ist oft salzig, verschmutzt und weit entfernt. arche noVa baut seit 2012 einfache Wasser-versorgungssysteme in den Dörfern.

2. Weil im Sindh immer öfter Überflutungen drohen, hat arche noVa die Latrinen, Waschräume und Wasserstellen höher gelegt. Neben Trinkwasser gibt es Grauwasser für die Bewässerung der Gärten.

3. Viele Kinder im Sindh sind unterernährt. Im Projektgebiet wird das regelmäßig untersucht. Neben dem Hunger schwächen häufige Durchfallerkrankungen die Kinder.

4. Hygiene spielt bei der Gesundheitsvorsorge eine große Rolle. In Trainings wird deshalb nicht nur über das Händewaschen geredet, sondern auch über Ansteckungswege.

5. Die WASH-Aktivitäten von arche noVa ermutigen Familien, einfache Sanitär-lösungen selber zu bauen. Das ist wichtig, um Ansteckung über Fäkalien zu verringern.

6. Mit arche noVa lernen die Familien Küchengärten anzulegen. Sie liefern viel Gemüse auf wenig Raum und benötigen kaum Bewässerung.

BILDUNG

Hilfe ohne Ausgrenzung

In jeder Gesellschaft leben Menschen mit Beeinträchtigung. 15 Prozent sind es im Durchschnitt. Weltweit gesehen leben 80 Prozent dieser Menschen in Ländern des Globalen Südens. Diese Länder wiederum sind von Naturkatastrophen, den Folgen des Klimawandels und bewaffneten Konflikten weit mehr betroffen als Länder des Globalen Nordens.

Allein diese Fakten beweisen: Es ist wichtig, in humanitären Krisen inklusiv zu handeln. Das gilt umso mehr, als dass Menschen mit Beeinträchtigung besonders verletzlich sind. Ihre Menschenrechte gilt es deshalb gezielt zu berücksichtigen. Doch wie setzt man dieses Ziel in der Nothilfe um? Was bedeutet zum Beispiel eine inklusive Wasserversorgung?

Experten lernen Inklusion in der Nothilfe

Inklusion war dieses Jahr Thema in der Fortbildungsreihe „WASH in der Nothilfe“, an der arche noVa beteiligt war. Dr. Benjamin Bernadino von „Life Haven Center for Independent Living“ aus Manila schärfte den Blick auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung. Als Rollstuhlfahrer weiß er aus eigenem Erleben, was für die Teilhabe nötig ist. „Um benachteiligte Menschen adäquat zu unterstützen, müssen sie möglichst früh einbezogen werden“, sagte er und plädierte für einen universellen Ansatz: „Es reicht nicht, dass Brunnen so gebaut werden, dass sie von Menschen im Rollstuhl bedient werden können. Wir müssen alle berücksichtigen. Blinde Menschen brauchen zum Beispiel eine ganz andere Unterstützung.“

Die Sensibilisierung von humanitären Helferinnen und Helfern ist ein erster wichtiger Schritt für eine inklusive humanitäre Hilfe. Die Fortbildungsreihe „WASH in der Nothilfe“ hat sich deshalb dieser Aufgabe angenommen. Kurse fanden dieses Jahr auf den Philippinen und in Deutschland statt, sie werden vom deutschen WASH-Netzwerk mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes durchgeführt.



Was im Weiterbildungskurs lediglich eine unangenehme Übung ist, kann für Menschen in Notsituationen zum unüberwindbaren Problem werden: die Versorgung der Grundbedürfnisse. Das Thema Inklusion war deshalb Teil der diesjährigen Weiterbildungsreihe „WASH in der Nothilfe“.



UNTERSTÜTZERBERICHT

Alle Jahre wieder

Leubnitz-Neuostra ist ein Teil von Dresden, den kaum einer kennt. Hier gibt es keine Touristen. Dabei hätte das die kleine Kirche vor Ort verdient, mit ihrer mehr als 900-jährigen Geschichte. Etwas Besonderes ist die Kirche aber vor allem aus einem anderen Grund: dem Engagement der Gemeinde.

arche noVa ist dort regelmäßig zu Gast – immer am 11. November. Dann wird der Martinstag gefeiert und die Kirche ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Dicht an dicht sitzen die Kinder mit ihren Laternen. Höhepunkt ist das Theaterspiel mit der Mantelteilung. Schon die Kleinsten verstehen, worum es geht, wenn Martin dem frierenden Bettler hilft. „Wir haben in der Kirchengemeinde überlegt, welche Projekte gut zum Heiligen Martin und seinem Impuls zum Teilen passen würden“, erzählt Pfarrer Andreas Horn. Da der Kontakt zu arche noVa bereits bestand, lag es nahe, die Organisation zu fragen. „Wichtig war es uns, dass jemand bei den Gottesdiensten dabei ist und persönlich erzählt“, fügt er hinzu.

Die Kollekte zum Martinstag geht an arche noVa

Wenn die Bilder aus Uganda, Syrien oder Äthiopien auf der Leinwand zu sehen sind, wird es in der Kirche still. Die Familien wollen wissen, was in den Projekten von arche noVa passiert. Ob es die fehlende Wasserversorgung im Mukono-Distrikt Ugandas oder die Nothilfe im umkämpften Syrien ist, jedes Jahr kommt zur Unterstützung der Projekte eine beachtliche Kollekte zusammen. Die Gemeinde ist davon überzeugt: Wenn Kinder das Teilen von klein auf erleben und sehen, dass ihre Eltern auch über den Kreis der Familie und Freunde hinaus anderen helfen, dann kann man ziemlich sicher sein, dass auch ihnen Gerechtigkeit weltweit etwas wert sein wird.



In der Kirchengemeinde Dresden Leubnitz-Neuostra zählt das Martins-Fest zu den Höhepunkten im Jahr. Die Kinder und ihre Familien halten so die Tradition des „Teilens“ hoch. Regelmäßig wird dabei für Projekte von arche noVa gesammelt.

Firmenspenden

Vor dem Jahresende noch aktiv werden

Als Unternehmen planen Sie von Jahr zu Jahr. Deshalb gibt es im Dezember immer so einiges zu erledigen. Noch ist genug Zeit dafür – auch für eine Spende.

Für alle Zahlungen, die bis zum 31.12. auf unserem Konto eingehen, können wir eine Zuwendungsbescheinigung für 2017 ausstellen.

Unternehmensspenden sind eine wichtige Stütze für arche noVa. Ihr Engagement sichert unsere Projekte und gibt Ihren Geschäftspartnern und Kunden die Bestätigung, dass sie verantwortungsvoll und nachhaltig handeln.

Ihr Ansprechpartner:

Christian Franz

Referent Fundraising & Kooperation

Tel.: 0351 481984 15

E-Mail: christian.franz@arche-nova.org

Anfragen willkommen!

Weihnachtskarten mit dem besonderen Plus

Das gehört einfach dazu: ein persönlicher Gruß zu den Feiertagen. Nutzen Sie dafür unsere Grußkarten! So verbinden Sie Ihr Engagement für Humanitäre Hilfe weltweit mit Ihrer Weihnachtspost. Drei Motive stehen zur Auswahl.

Bei allen Karten beträgt der Spendenanteil 1 Euro. Zu jeder Karte erhalten Sie einen passenden Umschlag.

MOTIV 1: »Bäume« 
(DIN lang), 1,50 Euro

MOTIV 2: »Wasserstelle«
(DIN lang), 1,50 Euro

MOTIV 3: »Wassergeschenke«
(DIN A 6), 1,50 Euro



SPENDEN BEIM SCHENKEN

Brunnenaktien

arche noVa hat Großes vor und Sie können uns dabei unterstützen: Mit dem Erwerb einer Brunnenaktie. Das Geld, das Sie dabei als Spende anlegen, investieren wir weltweit in den Zugang zu Trinkwasser. Als Nachweis erhalten Sie einen persönlich ausgestellte Brunnenaktie mit dem Motiv Ihrer Wahl. Machen Sie sich selbst oder anderen damit eine Freude.

Ein gutes Geschenk

arche noVa-Brunnenaktien sind eine schöne Geschenkidee, mit der Sie die Welt ein Stück besser machen. Bestellen Sie jetzt und wir verschicken ihr Geschenk auf einen Namen Ihrer Wahl an die von Ihnen gewünschte Adresse.

Brunnenaktien sind mehr wert: Sie freuen nicht nur den Beschenkten, sondern auch die Menschen, die diese Unterstützung dringend brauchen.

Sie möchten eine Brunnenaktie verschenken oder Weihnachtskarten bestellen:

www.arche-nova.org/Brunnenaktie
www.arche-nova.org/Weihnachtskarten
Tel. 0351-481984-14
info@arche-nova.org

Bitte denken Sie an eine Zustellfrist von etwa vier Werktagen.



Mit einer Brunnenaktie über 50 Euro tragen Sie zum Bau eines Brunnens bei, der eine Schule mit Wasser versorgt.





Reichen Sie
der Welt
das Wasser.

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.

Kontakt:

Weißeritzstraße 3
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 481 984 0
Fax: 0351 / 481 984 70
info@arche-nova.org
www.arche-nova.org

Online Spenden:

www.arche-nova.org

arche noVa bei Facebook:

www.facebook.com/archenova.ev



Jetzt Wasserspender werden!

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE78 8502 0500 0003 5735 00
BIC: BFSW DE 33 DRE



arche noVa
Initiative für Menschen in Not